

**Seite 2:** „Schöner leben ohne Nazis“ 2015 / Studie: Sozialräumliche Demokratieentwicklung

**Seite 3:** Petra Pau: Unterwegs für das Leben / Erstes Zuhause im fremden Land? / Große Solidarität ...

**Seite 4:** Spendenaufruf / BVV im September / Aus dem Bezirksvorstand

**Seite 5:** Regina Kittler: Bildungshaushalt: Mehr ist nicht genug / Infoveranstaltung zu Edeka-Neubau in Marzahn-Mitte

**Seite 6:** Brückenschlag / Zukunft fürs Wohle-

tal nach der IGA / Aus den Siedlungsgebieten: Refugees welcome!

**Seite 7:** Zur Person: Jens Braumann / Lichterkette am 17. Oktober

**Seite 8:** Termine und Veranstaltungen / Hinten links: TiSA

## Jeder Mensch soll ein menschwürdiges Leben führen können - das muss drin sein ...

Die soziale Situation in unserem Land ist noch immer vom Reichtum einer kleinen Gruppe von Menschen und dem Kampf um das tägliche Brot einer ganzen Reihe von Arbeitslosen, Rentnerinnen, aber auch von Erwerbstätigen bestimmt. Während ein großer Teil der sogenannten geförderten Maßnahmen durch die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter gestrichen wurde, entstehen im sogenannten Niedriglohnsektor zunehmend befristete Arbeitsverhältnisse oder Arbeitsplätze in der Leiharbeit. Um die Regelungen des Mindestlohnes zu umgehen, werden durch einige Arbeitgeber die Arbeitsstunden begrenzt und die eigentlich Erwerbstätigen müssen ergänzende Leistungen beim JobCenter beantragen. Hier sind besonders Reinigungsfirmen, Sicherheitsfirmen, aber auch Bereiche der sozialen Arbeit betroffen. So gibt es in der sozialen Arbeit Bereiche, wo die Beschäftigten einen Arbeitsvertrag erhalten, der nur solange gilt, wie die sozialen Einrichtungen auch vorhanden sind. Es ist also eine Befristung, die nicht näher gefasst wurde, und der Übergang in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis ist gar nicht möglich. Betriebliche Abfindungen, Anspruch auf Urlaubstage oder Prämienregelungen sind hier gar nicht vorgesehen. Notwendige Tätigkeiten werden aus Firmen ausgelagert, und die Arbeitsverträge werden so gestaltet, dass sie durch „Haustarife“ die tarifliche Regelungen umgehen können. Statt Hartz IV und Bezug von Sozialhilfe trete ich als Betriebsrätin und sozialpolitische Sprecherin unserer BVV-Fraktion für das Konzept

der bedingungslosen Grundsicherung ein. Hier soll durch ein sozialpolitisches Finanzierungskonzept jede Bürgerin und jeder Bürger unabhängig von ihrer bzw. seiner wirtschaftlichen Lage eine gesetzliche und für jeden gleiche - vom Staat ausgezahlte - finanzielle Zuwendung erhalten. Diese Grundsicherung soll existenzsichernd sein. Hier würden alle sozialen Schichten profitieren, die Gesellschaft gerechter gestaltet und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefördert werden.

Die Zahl der unsicheren Arbeitsverhältnisse ist weiter gestiegen. Fast 2,9 Millionen Beschäftigte haben inzwischen nur noch einen befristeten Job. Hiervon sind besonders auch junge Frauen betroffen. Deshalb sagt DIE LINKE zu Recht: „Schluss mit der Leiharbeit, der sachgrundlosen Befristung und Kettenbefristungen!“ Wir wollen mit vielfältigen Aktionen darauf aufmerksam machen. Ich bitte Euch, die bundesweite Unterschriftensammlung zu unterstützen und dadurch zu zeigen, dass wir hier für einen Politikwechsel eintreten. Lasst uns auch machtvoll

gegen die Freihandelsabkommen TTIP und CETA protestieren. Wir sehen uns dann am 10. Oktober 2015 zur Demonstration, die um 12 Uhr auf dem Washingtonplatz am Berliner Hauptbahnhof starten wird.

**Zoe Dahler**

Sozialpolitische Sprecherin der BVV Fraktion



## „Schöner leben ohne Nazis“

Auch 2015 war dies wieder ein eindeutiges Bekenntnis zum bunten Bezirk Marzahn-Hellersdorf.

Bei der Eröffnung des diesjährigen Festes am 5. September auf dem Alice-Salomon-Platz in Hellersdorf weist Jugendstadträtin Juliane Witt genau auf diese Seite des Bezirks hin – für Demokratie und gegen Rassismus, gegen dumpfen und tumben Ausländerhass. Dazu gehört ein großes Dankeschön an die vielen unzähligen Helferinnen und Helfer, die sich gerade jetzt täglich melden, um ehrenamtlich die geflüchteten Menschen, die hier vorübergehend ein Zuhause gefunden haben, in ihrem Zurechtkommen mit deutschem Alltag zu unterstützen.

Bei schönstem Sonnenschein präsentieren sich junge Künstler auf der Bühne mit Kampfkunst, Tänzen, Musik und Gesang – unterschiedlichste Kulturen aus weit entfernten Ecken der Erde, die inzwischen auch hier im Bezirk gelebt werden. Zwischendurch gibt es einen Moment des Innehaltens, als Jugendliche aus zwei Marzahn-Hellersdorfer Schulen Texte lesen, und damit an das furchtbare Ende des 2. Weltkriegs im Mai 1945 erinnern.

Günther Wehner, ein deutscher Antifaschist hat sie in Archiven Berliner Stadtgeschichte gefunden. Geschrieben wurden sie von Jugendlichen vor 70 Jahren.

An den Ständen und auf dem Platz laden Vereine, Träger und Parteien zu Gesprächen oder



Immer mit dabei: Norbert Seichter, Bezirksvorsitzender der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf (rechts im Bild) Foto K. Ronneburg

unterschiedlichen Mitmach-Aktionen ein, eine große Halbpfeife lockt Jugendliche an und um die zum Gedenken an die bis Mai 1945 ermordeten und verschleppten jüdischen Mitbürger aufgestellten Stolpersteine flitzen die Kleinen im Spiel und die Großen lassen sich beim Schlendern über den Platz stoppen ... Überall flattern weiße Bänder. Sie sind den auf ihrem Weg in das sichere Europa getöteten Flüchtlingen gewidmet. Damit beteiligen wir uns an einer bundesweiten Aktion gegen die fatale und unmenschliche europäische Asylpolitik.

Das bunte Fest mit seinen vielfältigen Farben und der gemischten Atmosphäre aus Lebensfreude und Erinnerung mit eindeutigen Botschaften klingt mit gutem Sound der ‚Gruppe Selber‘ aus dem ORWO- Haus und Texten gegen Rassismus und Gewalt, für Weltoffenheit und Toleranz aus. Wir bleiben dabei – jedes Jahr am 1. Wochenende im September feiern wir Schöner Leben ohne Nazis am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf.

**Sabine Schwarz**

Stellv. Bezirksvorsitzende der LINKEN M.-H.

## Zur Studie Sozialräumliche Demokratieentwicklung - Das Beispiel Marzahn-Hellersdorf

Im Juni dieses Jahres wurde in der Alice-Salomon-Hochschule die Studie *Sozialräumliche Demokratieentwicklung - Das Beispiel Marzahn-Hellersdorf* vorgestellt. Die Studie untersucht mit Hilfe qualitativer Forschungsmethoden – d. h. mit Interviews mit ausgewählten bezirklichen Akteuren – in vier Teilen die Demokratieentwicklung in Marzahn-Hellersdorf. Gespräche wurden mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommunalpolitik, des Bezirksamtes, der Jugendhilfe, der Stadtteilzentren, von Initiativen und Vereinen sowie Kindern geführt.

**Die wesentlichen Teile der Studie sind:**

1. Sozialstrukturanalyse
2. Überblick über die bezirkliche Angebotsstruktur
3. Gelingensbedingungen und Exklusionsmechanismen
4. Ideologien der Ungleichwertigkeit und Gegenstrategien

Zusammenfassend stellt die Studie fest: Die Gelingensbedingungen für Demokratieentwicklung sind in Marzahn-Hellersdorf vorhanden. Viele Menschen identifizieren sich mit dem Bezirk und sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden. Zudem bietet der Bezirk eine vielfältige Angebotsstruktur, auch bei der Kinder- und Jugendarbeit. Es gibt viele Vereine und Initiativen und auch die Dichte der Stadtteilzentren ist im Vergleich zu anderen Bezirken und Städten sehr hoch. Die Vernetzung unter den Akteuren wird als positiv bewertet. Die Angebote in den Stadtteilzentren könnten jedoch noch niedrigschwelliger sein. Auch die Angebote an direkter Demokratie und Beteiligungsgremien werden in der Studie als noch

zu hochschwellig eingeschätzt und könnten noch kontinuierlicher sein.

Kritisiert wird, dass die Angebotsstruktur stabil, aber nicht offen sei. Die Arbeit in den Stadtteilzentren und Quartiersräten werde überwiegend durch ältere Menschen geleistet. Dies hänge vor allem damit zusammen, dass jüngere Menschen sich soziales Engagement oft nicht „leisten“ können, da sie selbst mit sich und ihrer finanziellen Situation beschäftigt sind. Mangelnde Fähigkeiten, sich mündlich adäquat ausdrücken zu können, führe in Verbindung mit mangelnder Bildung zur „Selbstexklusion“. Sogenannte politikferne Milieus fühlten sich dadurch ohnmächtig. Die ablehnende Haltung gegenüber Repräsentanten der parlamentarischen Demokratie und die teilweise aggressiven Äußerungen auf Demonstrationen gegen Flüchtlingsheime ließen sich laut Studie dadurch erklären. Bei der Vorstellung der Studie wurde auch hervorgehoben, dass politische Partizipation nicht immer demokratiefördernd sein müsse. Diese These wird durch die rassistischen Montagsdemonstrationen belegt. Kritisiert wird auch, dass sich zivilgesellschaftliche Initiativen oft für Partikularinteressen einsetzen würden. Viele Bürger\*innen sind aber aus genannten Gründen auf eine starke Interessenvertretung angewiesen.

Im Kapitel *Ideologien der Ungleichwertigkeit und Gegenstrategien* kritisiert die Studie, dass es keine klare Positionierung des Bezirksamtes gegen Rechtsextreme gebe. Die Beschwörung der Formel vom „Ort der Vielfalt und Toleranz“ reiche nicht aus. Auch eine bezirkliche Gesamtstrategie sei nicht

vorhanden. Der Alltagsrassismus müsse stärker zurückgewiesen werden. Kritisiert wird auch Polis\*, die bezirkliche Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf: Zum einen, weil organisierte Neonazis nicht ausreichend beleuchtet würden, zum anderen weil Polis\* nicht zeitnah arbeite.

Zur Förderung der Demokratieentwicklung wird in der Studie gefordert, die Angebote im Sozialraum zu öffnen, Regelstrukturen ausreichend zu finanzieren, bestehende Angebote durch den Bezirk besser zu koordinieren, Lücken im Integrationsbeirat zu schließen und die Arbeit von Polis\* zu verbessern.

**Fazit:**

1. Der Bezirk bietet mit seiner Vielzahl an öffentlichen Einrichtung gute Ausgangsbedingungen. Hier müssen die Partizipationsmöglichkeiten noch für breitere Bevölkerungsschichten geöffnet werden.

2. Der Zweck der Förderung bezirklicher Demokratieentwicklung in Form zivilgesellschaftlichen Engagements sollte aber nicht darin bestehen, die öffentliche Daseinsvorsorge mangels finanzieller Mittel durch kommunitaristische Elemente ersetzen zu wollen. Zivilgesellschaftliches Engagement kann nicht die kommunale Zuwendung ersetzen. Es erreicht nicht alle und ist oft von Partikularinteressen geleitet.

3. Eine Gesamtstrategie des Bezirkes gegen Rechtsextremismus ist erforderlich. Die Fraktion der Bündnisgrünen will noch in diesem Jahr zusammen mit allen BVV-Fraktionen die Studie in einer Bürgerversammlung vorstellen und diskutieren. **Thomas Braune**

## Große Solidarität statt „Nein zum Heim“

Seit Juli ist sie bewohnt, die Gemeinschaftseinrichtung - „Flüchtlingswohnheim“, „Containerdorf“ - am Blumberger Damm. Bereits im Vorfeld trafen sich auf Einladung des Stadtteilzentrums Marzahn-Mitte ca. 60 Menschen, die im Ehrenamt Hilfe und Unterstützung für die künftig dort Wohnenden leisten wollen. Diese Zahl erhöhte sich in der Folgezeit auf nunmehr fast 200. In enger Abstimmung mit der Leitung der Einrichtung gründeten sich mehrere Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Schwerpunkten:

Zuerst wirksam wurden die Arbeitsgruppen „Deutsch lernen“ und „Aktivitäten für Kinder und Jugendliche“. Gerade in den Ferien war es sehr schön, dass Kinder auf Ausflüge mitgenommen wurden, so in den Erholungspark Marzahn, auf die Ahrensfelder Berge oder zu Spielplätzen in der Umgebung der Einrichtung. Auch Jugendfreizeiteinrichtungen holten Kinder zur Freizeitgestaltung ab. Der erste Schulweg wurde von Ehrenamtlichen begleitet und es fand in der Einrichtung ein großes Zuckertütenfest, nicht nur für die Erstklässler, statt.

Zum Deutschlernen treffen sich gegenwärtig Ehrenamtliche und Bewohnerinnen und Bewohner sieben Mal die Woche, das Interesse ist groß, die Sprache des Aufnahmelandes zu lernen.

## Adresse: Germany, Berlin, Marzahn-Hellersdorf Erstes Zuhause im fremden Land?

Von Millionen geflüchteten Menschen sind in den letzten Monaten, Wochen, Tagen mehrere hundert Personen in Marzahn-Hellersdorf angekommen. Nach Tausenden Kilometern Flucht vor Krieg, Hunger, Elend, Perspektivlosigkeit angekommen in unserem Bezirk, im sagenumwobenen Deutschland, beim Exportweltmeister, bei der Fußballnation, im Land der Denker und Dichter - ein reiches Land. Einige von ihnen steigen aus dem Bus in Marzahn-Hellersdorf am Glambcker Ring und werden von grölenden Nazis mit ablehnenden Gesichtern empfangen ... Es schüttelt einen, bei diesen menschenverachtenden Gesten.

Einige Geflüchtete haben ein Musikinstrument und spielen, sie ignorieren die Hasstiraden dieser „auserwählten“ Deutschen, deren Worte sie sowieso nicht verstehen, deren Botschaft sie aber spüren. Kann man hier aufatmen, ist man hier in der modernen Zivilisation angekommen? Dann treffen sie erleichtert die anderen - freundliche, engagierte Marzahn-Hellersdorferinnen und Marzahn-Hellersdorfer, auch junge Leute aus Kreuzberg oder Neukölln sind bis zum Glambcker Ring gekommen, Menschen die sie mit offenen Armen

Riesengroß war die Bereitschaft der Marzahn-Hellersdorfer Bürgerinnen und Bürger in puncto Sachspenden - insbesondere die überbordenden Pakete, Tüten und Bündel an Bekleidung stellten die Ehrenamtlichen, aber auch die Beschäftigten in der Einrichtung vor die schier unlösbare Aufgabe, dies alles zu sortieren und für die Ausgabe an die Kinder, Frauen und Männer vorzubereiten. Dazu kommt, dass der Raum in der Einrichtung („Kleiderkammer“) eigentlich zu klein ist und auch über keinerlei Ausstattung verfügte. Dank der Spenden und des Organisationstalentes seitens der Ehrenamtlichen konnten Regale, Kleiderständer und Tische besorgt werden, sodass viele der Hosen, Shirts, Jacken, Pullover etc. jetzt griffbereit zur Abholung bereitliegen. Die Ausgabe der Kleidung lief an und wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern gern in Anspruch genommen. Natürlich haben auch die Arbeitsgruppen „Begleitung zu Ämtern und Behörden“, „Gestaltung des Außengeländes“ und „Sportangebote“ ihre Tätigkeit aufgenommen. Darüber aber später ...

An dieser Stelle sei ein herzlicher Dank an alle, die sich ehrenamtlich betätigen, ausgesprochen!

Hilka Ehlert

lächelnd begrüßen.

Ebenso in der Bitterfelder Straße. Die ehrenamtlichen Helfer oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Projekte und die „Profis“ der Volkssolidarität als Betreiber der Unterkunft sind unermüdlich - Betten bauen, sie aufstellen, eine kleine Süßigkeit drauflegen, Spenden sortieren, Kleiderkammern einrichten, Waschmaschinen aufstellen, mit dem THW wegen der Duschcontainer telefonieren, Willkommenspäckchen mit Hygieneartikeln und manchmal einem Kuscheltier vorbereiten, die erste Mahlzeit im Essensraum anbieten ... eine schier unendliche Liste anstehender Aufgaben, um das erste Zuhause im fremden Land einzurichten. Dabei verschwindet tatsächlich nicht

das Lächeln aus ihren Augen, auch wenn die Füße wehtun oder die Augenringe wegen des fehlenden Schlafes dunkler werden. Ich bin voller Bewunderung und Hochachtung. Eine junge Frau bemerkte, sie sei von hier, wohne nicht weit vom Blumberger Damm und schäme sich manchmal wegen der Leute. „Aber glücklicher Weise gibt es ja uns, euch“, sagte sie in die Runde der vielen Helferinnen und Helfer.

Marina Richter-Kastschajewa

## Petra Pau (MdB): Unterwegs für das Leben

Die Begrüßung war herzlich. Wir erkannten uns wieder. Dabei lag unsere erste Begegnung bereits sieben Jahre zurück. Auch damals waren sie in ostdeutschen Regionen unterwegs. Hernach kamen sie in den Bundestag, um ihre Beobachtungen mit Politikerinnen und Politikern zu besprechen, auch mit mir.

Die Rede ist von Frauen der Initiative „Unterwegs für das Leben“ aus Baden und inzwischen auch Hessen. Auf ihrer Webseite sieht man engagierte junge Frauen, so um die 30 Jahre alt. Inzwischen sind etliche Monate Lebenserfahrungen hinzugekommen. Denn gefunden hatten sich die „Unterwegsfrauen“ bereits 1983 auf dem Höhepunkt der westdeutschen Friedensbewegung. Seinerzeit ging es gegen die Stationierung US-amerikanischer Atomwaffen auf dem Territorium der BRD (alt). Sie lagern übrigens noch immer hier. Und aktuelle Meldungen alarmieren, sie sollen erneuert werden, mit Zustimmung der SPD?

Damals jedenfalls schlossen sich die Frauen als Bewegung „Unterwegs für das Leben“ zusammen, um über konfessionelle und parteipolitische Grenzen hinweg für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Ihr erster Fußmarsch führte sie übrigens von Baden nach Genf. Auf dem Weg dorthin sammelten sie 46.000 Unterschriften gegen Nuklear-Raketen in West und Ost, die sie den Verhandlungsführern der dort tagenden Abrüstungskonferenz übergaben. Nach 1990 entdeckten sie für sich ein weiteres Thema: die deutsche Einheit. Den Sonntagsreden der Politiker trauen sie nicht, nicht vor 25 Jahren, nicht heute. Sie wollen sich selbst ein Bild vom Osten machen, mit Menschen ins Gespräch kommen, in Kirchenkreisen und im Alltag, alle Jahre wieder. Allein das unterscheidet sie von den meisten Bürgerinnen und Bürgern in den alten Bundesländern.

Nun also waren sie eine Woche lang in Dresden. Hernach gehörte ich zu ihren Wunschgesprächspartnern im Bundestag. Und in vielem waren wir uns sehr schnell einig. Die derzeit aus höchster Not zu uns Flüchtenden müssen menschenwürdiger aufgenommen werden, zugleich gilt es endlich die Fluchtursachen anzugehen. Gesellschaftliche Initiativen gegen Rechtsextremismus und Rassismus sind durch die Bundespolitik besser zu unterstützen, und zwar stetig. Schließlich braucht die Demokratie frischen Wind, wozu auch ein stürmisches Nein gegen das geplante Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU gehört. Und wer weiß: Vielleicht sehen wir uns zur bundesweiten Großdemo gegen TTIP am 10. Oktober in Berlin wieder.



Quelle: [www.campact.de](http://www.campact.de)

## Breitbandnetz und Altglascontainer

Im Bericht aus dem Bezirksamt auf der Sitzung der BVV im September dankte Bezirksstadträtin Dagmar Pohle (DIE LINKE) zunächst allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die in den letzten Wochen die Einrichtung der beiden Notunterkünfte für Geflüchtete unterstützt haben und weiter unterstützen. Um die Arbeit und die Spendensammlung besser koordinieren zu können, wird es auf der Seite des Bezirksamtes dazu in Kürze eine entsprechende Plattform geben. Auch eine zentrale Spendenannahmestelle wird eingerichtet.

Zur Unterbringung weiterer Geflüchteter prüfen das Berliner Landesamt für Gesundheit und Soziales (Lageso) und der Stab für das Flüchtlingsmanagement derzeit weitere Immobilien im Bezirk. Aktuell gibt es vier Gemeinschaftsunterkünfte im Bezirk. Auch die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) ist aufgefordert zu prüfen, ob es in ihrem Bestand noch für diesen Zweck nutzbare Gebäude gibt. Bezirksstadtrat Gräff gab nun endlich bekannt, dass für die Verlängerung der S-Bahn-Brücke Marzahn 5,2 Mio. Euro Förderung bereitgestellt werden. Ein Projekt, für das sich die Linksfraktion in der Vergan-

genheit immer eingesetzt hat. Die Deutsche Bahn plane bereits.

Eines der drängenden Themen war die Schließung der Franz-Carl-Achard-Grundschule zum Schuljahresbeginn wegen Befalls mit Hausschwamm. Stellvertretend für Schulstadtrat Komoß (SPD) beantwortete Bezirksstadtrat Richter (SPD) die Großen Anfragen. Deutlich wurde, dass die Mittel für die Sicherungsmaßnahmen nicht ausreichend waren – für 2015 standen dafür keine Mittel mehr zur Verfügung. Das zuständige Planungsbüro empfahl deshalb die Schließung. Dieses Gutachten wurde jedoch angezweifelt, und man wollte abwarten, bis ein Holzschutzgutachten vorliegt. So erklärte Richter die Schließung erst zum Schuljahresbeginn.

Aus unserer Großen Anfrage zum Thema ging hervor, dass zunächst Wirtschaftlichkeitsgutachten erstellt werden sollen, bevor entschieden wird, ob ein kompletter Neubau entstehen soll oder ob eine Sanierung in Frage kommt. Das Land will 4,9 Mio. Euro für einen modularen Ergänzungsbau bereitstellen. Schulcontainer, wie wir sie als Übergangslösung favorisieren, würden ausscheiden, da

kurzfristig keine Container lieferbar seien. Die umliegenden Schulstandorte hatten laut Richter keine Kapazitäten, die Schülerinnen und Schüler aufzunehmen. So blieb die Nutzung des Neubaus der Marcana-Schule in Marzahn-Nord die einzige Lösung. Zur weiteren Klärung der Umstände bot Dagmar Pohle an, schriftlich eingereichte Anfragen umgehend durch das Bezirksamt beantworten zu lassen.

Durchsetzen konnte sich die Linksfraktion mit ihrem Antrag zur Förderung des Breitbandausbaus in Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf – trotz weitgehender Stimmenthaltung der CDU-Fraktion. Im Juni hatten die Kommunikationsriesen Telekom, Vodafone und Telefónica die durch den Bund bereitgestellten Frequenzen für insgesamt 5,1 Mrd. Euro ersteigert. Dem Land Berlin stehen aus dieser Aktion bis 2017 voraussichtlich ca. 31,6 Mio. Euro zur Verfügung. Das Bezirksamt muss sich nun dafür einsetzen, dass diese Mittel u. a. für den Ausbau des Breitbandnetzes in den bisher unterversorgten Siedlungsgebieten verwendet werden.

Außerdem konnte die Linksfraktion ihren Antrag zum Rückbau der Einzäunung des Kienbergs nach langer Diskussion durchbringen. Bis Ende 2015 gilt es nun, einen Termin zu vereinbaren, ab wann nach Abschluss der IGA 2017 der Kienberg wieder öffentlich zugänglich ist.

Die Linksfraktion war auch Initiator eines Ausschussantrages für die wohnungsnahere Wiederaufstellung der Altglastonnen, der einstimmig angenommen wurde.

**Thomas Braune**

## Kurz informiert: Aus dem Bezirksvorstand

Den Bezirksvorstand bewegt verständlicherweise das gleiche Problem wie sehr viele Menschen – die Flüchtlingsproblematik. Und das natürlich nicht erst seit diesem Monat. Haben wir seit Monaten den Bau und die Einrichtung des Heims am Blumberger Damm unterstützt, manchmal auch kritisch begleitet und uns Woche für Woche rechten Kräften entgegengestellt, so trat jetzt die Situation ein, schnell neue Unterkünfte bereitzustellen. Eine ehemalige Schule im Glambecker Ring und zwei Bürogebäude in der Bitterfelder Straße wurden auch mit Unterstützung vieler Ehrenamtlicher buchstäblich über Nacht bereitgestellt. Das verdient zunächst mal vor allem ein herzliches Dankeschön an alle Helfer, die natürlich nicht nur aus der LINKEN kamen. Aber so plötzlich kam die Situation ja nicht, es war täglich im Fernsehen zu verfolgen, was da passiert. Wenn Menschen in einer Lage sind, wo sie sich unter Lebensgefahr Wege übers Mittelmeer, durch Drahtspinnen (dieser „NATO-Draht“ kann zu tödlichen Verletzungen führen!), Polizeihindernisse und Schikanen einen Weg mitten durch die Europäische Union (Friedensnobelpreisträger!) bahnen, werden sie sich nicht einfach nach dem Willen einiger Politiker „verteilen“ lassen. Das sind Menschen mit eigenem Willen, mit Plänen und Zukunftsvorstellungen, auch mit Illusionen, die sich nicht erfüllen werden. Aber es sind keine Gegenstände, die man einfach hin- und herschieben kann. Deutsche Politiker sollten das wissen – an den Konflikten, die zu dieser Fluchtbewegung geführt haben, sind meist auch deutsche Waffen beteiligt.

Wir sind erst ganz am Anfang. Die Menschen haben ein Dach über dem Kopf. Aber sie wollen hier richtig leben – viele von ihnen für immer oder wenigstens für lange Zeit. Das geht nicht mit Notunterkünften. Und es geht nicht ohne umfassende ehrenamtliche Unterstützung – aber bitte abgestimmt und koordiniert. Dafür schon im Voraus vielen Dank!

**Bernd Preußer**

## Spendenauf Ruf

Jedes Jahr veranstalten wir für geflüchtete und wohnungslose Kinder in der Otto-Rosenberg-Straße eine Weihnachtsfeier. Im festlich geschmückten Saal im Don-Bosco-Zentrum Marzahn heißen wir sie mit ihren Familien bei Kakao und Kuchen willkommen und überreichen jedem Kind ein individuelles und liebevoll ausgesuchtes Geschenk. Die von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des Bezirksverbandes und der Fraktion DIE LINKE Marzahn-Hellersdorf organisierte Feier finanziert sich über Spenden. Diese werden bis Ende November im Linken Treff oder über folgendes Konto dankend entgegengenommen:

BV DIE LINKE Marz.-Hell.

IBAN: DE88 1005 0000 2193 8281 67

BIC-/SWIFT-Code: BELADEBEXXX

Konto: 2193828167

BLZ: 100 500 00

Berliner Sparkasse

Verwendungszweck ist immer: MH Spende, Vorname Name, Anschrift

Auch über Sachspenden wie Spielsachen oder Kinderbücher freuen wir uns, bitten aber darauf zu achten, dass es sich um **Neuware** handelt.

Wer beim Einpacken der Geschenke helfen möchte, kann sich gern bei mir über den LINKEN Treff melden: Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Telefon 030 54 12 130, bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de;

Öffnungszeiten: Mo 13 – 17, Di 10 – 17, Do 13 – 18, Fr 10 – 13 Uhr).

Wenn die eingenommenen Spenden die Kosten für die Weihnachtsfeier übersteigen, werden wir damit Projekte für Kinder in weiteren Unterkünften für Geflüchtete in Marzahn-Hellersdorf unterstützen.

**Sarah Fingarow**

## Regina Kittler (MdB):

### Bildungshaushalt: Mehr ist nicht genug

Was den neuen Haushaltplan für Berlin betrifft, behauptet die Senatsbildungsverwaltung, dass sie den Anforderungen der wachsenden Stadt gerecht wird. Doch bei genauer Betrachtung der Zahlen ist unübersehbar: 500 Millionen € mehr in 2016/17 und 2.000 zusätzliche Stellen beim pädagogischen Personal, die außer für den Schulbereich auch noch für Kitas, den außerschulischen Bildungs- und den Wissenschaftsbereich reichen müssen, werden dafür nicht genügen.

Denn im gleichen Zeitraum werden zirka 6.000 Schülerinnen und Schüler mehr, als dort heute sind, in unseren Schulen erwartet und eine große Anzahl an Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern geht in den Ruhestand. Auch angesichts des immer größer werdenden „Sanierungsstaus“ in den Berliner Schulen in Höhe von schätzungsweise 2 Milliarden € (!) relativieren sich die jetzt euphorisch verkündeten Zahlen ganz schnell, das zeigt gerade die Misere mit der Achard-Schule in Kaulsdorf. Die auch für die kommenden Jahre erwarteten steigenden Schülerzahlen brauchen nicht nur Schulergänzungsbauten, sondern ein gezieltes Schulneubauprogramm. Erst das wäre eine Lösung für die Zukunft.

Die inklusive Schule bleibt offensichtlich der Flughafen der Berliner Bildung – sie wird weiter verschoben. Bis wann, ist anhand des vorliegenden Haushaltsentwurfs nicht wirklich klar. Die Aufhebung der Deckelung für die Integration ist da ein wichtiges Schrittchen. Von einer Offensive zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, wie sie die Linksfraktion fordert, ist allerdings noch

nichts zu erkennen.

Dass aber 2.050 Kinder und Jugendliche mehr, die zu uns geflüchtet sind, auch beson-



Regina Kittler Foto: DIE LINKE. Berlin

dere Anforderungen an die Berliner Schule stellen, die nicht nur mit den 472 bereitgestellten Stellen und 3 Millionen Euro Sofortprogramm erfüllbar sind, wird nicht thematisiert. Es ist anzuzweifeln, dass die hier eingesetzten Lehrkräfte auch alle die notwendige Qualifikation dafür besitzen. Ausgebildete Lehrkräfte für »Deutsch als Fremdsprache« stellt der Senat prinzipiell nicht ein. Genauso wie es offensichtlich nicht gewollt ist, die sich unter den Geflüchteten selbst befindenden Lehrkräfte oder anderes pädagogisches Personal schnell zu finden und ihnen einen notwendigen qualifizierenden Deutschkurs zu ermöglichen, um sie dann so schnell wie möglich in die Berliner Schulen holen zu können. Völlig unbeachtet bleibt zudem das Problem der im Auftrag der Stadt Berlin in den Bildungseinrichtungen arbeitenden prekär Beschäftigten. Schulhelferinnen und Schulhelfer sowie Honorarlehrkräfte in den Volkshochschulen und Musikschulen arbeiten für einen Lohn, der geradewegs in die Altersarmut führt. Auch hier erwartet die Linksfraktion endlich ein Handeln der Koalition.

## Marzahn bleibt bunt!

1. Berlin-Marzahn, so kann man hören,  
das sei ein Ort, wo Fremde stören,  
wo man nur an sich selber denkt  
und Flüchtlinge extrem bedrängt.

Das ist nicht wahr. Hier gibt es Leute,  
die stellen sich dem Hier und Heute,  
die üben Solidarität  
mit jedem, dem es schlechter geht.

#### Refrain:

WIR sind Marzahn! - 'ne friedliche Gemeinde!  
WIR sind Marzahn! - Und nicht ihr Fremden-  
Feinde.

WIR sind Marzahn! - Und das aus gutem Grund.  
WIR sind Marzahn! - Und das - bleibt - bunt!

2. Doch demonstrier'n hier auch Chaoten,  
die tun, als wär'n sie Patrioten,  
Wer Brände legt, entlarvt sich schnell  
als inhuman und kriminell.

Ihr teilt die Menschheit ein nach Rassen,  
kennt Nächstenliebe nicht – nur Hassen.  
Ihr strotzt vor deutschem Größenwahn.  
Sprecht nicht für uns! - WIR sind Marzahn!

#### Refrain:

WIR sind Marzahn! - 'ne friedliche Gemeinde!  
WIR sind Marzahn! - Und nicht ihr Fremden-  
Feinde.

WIR sind Marzahn! - Und das aus gutem Grund.  
WIR sind Marzahn! - Und das - bleibt - bunt!



3. Es gibt sie mit und ohne Glatzen.  
Sie schreien mit wutverzerrten Fratzen  
ihr „Nein zum Heim“ und zum Islam.  
Sie kennen Mitleid nicht, noch Scham.

Sie grölen laut und unverhohlen  
gemeinsam ihre Hassparolen.  
Uns reicht's mit euch, jetzt ist's genug!  
Beenden wir den braunen Spuk!

#### Refrain:

WIR sind Marzahn! - 'ne friedliche Gemeinde!  
WIR sind Marzahn! - Und nicht ihr Fremden-  
Feinde.

WIR sind Marzahn! - Und das aus gutem Grund.  
WIR sind Marzahn! - Und das - bleibt - bunt!

Wolfgang Reuter

## Dr. Manuela Schmidt (MdB) lud ein:

### Thema: Edeka-Neubau

Zum 17. September hatte Dr. Manuela Schmidt interessierte Bürger eingeladen, um über den Neubau der Edeka-Filiale in der Raoul-Wallenberg-Straße zu informieren.

Zu Gast war Herr Dennis Schröder, bei Edeka zuständig für Expansion in Berlin und Brandenburg. Er informierte die Anwesenden ausführlich über Bau und Gestaltung des Areals. So wird die Filiale mit 1.200 Quadratmetern die selbe Größe haben wie die bereits abgerissene, allerdings wird der Bau an der Grundstücksgrenze zur Schule errichtet, sodass Platz für ca. 30 PKW-Stellplätze entstehen wird.

Die Filiale wird als Passivhaus und damit umweltfreundlich gebaut, so wird zum Beispiel

die Abwärme der Kühlgeräte für den Betrieb der Fußbodenheizung genutzt.

Der Bau soll noch vor dem Winter geschlossen werden, damit dann in der Frostperiode der Innenausbau erfolgen kann. Geplant ist, den Markt dann im März oder April zu eröffnen.

Insgesamt werden 10.000 bis 15.000 Artikel angeboten, darunter bis zu 1.000 Bio-Artikel. Edeka legt außerdem großen Wert auf regionale Anbieter, derzeit liefern ca. 250 Anbieter aus Berlin und Brandenburg um die 2.500 Artikel.

Es wird drei verschiedene Preissegmente geben, die Edeka-Eigenmarken, Handelsmarken und Markenartikel.

Jens Braumann

## 21. Brückenschlag vor Herbsttour

12.00 Uhr mittags am 16. September wurde von einem gewaltigen Autodrehkran ein 25 m langes, extra rostiges Corten-Stahl-Segment über die Wuhle eingeschwenkt. Dem demonstrativen Akt wohnten Senator Geisel, Staatssekretär Beermann, Stadtbezirksrat



Gräff, Architekten, IGA-Geschäftsführung, Bauleute, Journalisten und einige wenige Neugierige bei. Der in 8 m Höhe über den Wuhle-Radwanderweg spannende 280 m-Steg kostet rund vier der reichlich 80 Millionen Euro geschätzter Kosten sämtlicher IGA 2017 Investitionen. Diese 21. Wuhle-Überbrückung mittig der 10 km des Marzahn – Hellersdorfer Grenzflüsschens führt als direkter Weg vom U5-Bahnhof Grottkauer Straße in Kaulsdorf-Nord zum Süd-Eingang der Gärten der Welt nach Marzahn. Natürlich nur für Fußgänger, Jogger, Rollstuhl- und Fahrradfahrer, was ebenso löblich ökologisch zu preisen ist wie die 100%-ige (so Architekt Thomas Kolb) Recycelbarkeit aller hier verwendeten Baumaterialien. Parallel dazu wird bauartgleich am Fuß des Kienberg-Nordhangs die Tälchenbrücke errichtet. Anerkennung gebührt der intensiven Öffentlichkeitsarbeit der IGA 2017 GmbH, die kontinuierlich Transparenz schafft, Möglichkeiten für Einflussnahme und

## Zukunft fürs Wuhletal nach der IGA

Am 20. September fand die 2. Herbsttour der IGA statt, für viele die letzte Chance das Gelände und die Projekte der IGA aus der Nähe zu sehen, anderthalb Jahre vor der Eröffnung der Veranstaltung. Schon in wenigen Tagen wird der Grundstein gelegt für die Arbeiten am Kienbergpark und auch dem neben der heutigen alten Feuerwache entstehenden neuen Informationszentrum des Bezirkes. Auch das „Peace-Zeichen“ am Hang des Jelena-Santic-Friedensparks bleibt erhalten. Nach Abschluss des Verfahrens wird dort auch die „Talstation“ der Seilbahn entstehen.

Die IGA verwirklicht ihr Konzept, Probleme gibt es noch bezüglich des Verkehrs- einschließlich des Parkraumkonzeptes...

Die Linke unterstützt nach wie vor die IGA am Standort Marzahn-Hellersdorf und verbindet damit zugleich Erwartungen für die weitere Entwicklung des Gebietes.

In unserem Wahlprogramm-Entwurf heißt es derzeit: „Von der IGA 2017 müssen weitere Impulse für eine nachhaltige Entwicklung des Landschaftsraumes und des Stadtgrüns ausgehen. Hierzu gehören eine ökologische Aufwertung des Kienbergs durch einen na-

Mitgestaltung bietet und sogleich einlud zur zweiten „IGA-Herbsttour“ am 20. September. Die fein organisierte Sonntags-Veranstaltung lebte vom Engagement der BerlinGrün GmbH und IGA-Projektbeteiligten, allen voran Christoph Schmidt und Katharina Langsch,



Sabine Wacker, Matthias Kolle und Marcel Remmert-Seelig. Danke auch an zahlreiche „Volunteers“, Naturschützer und andere Ehrenamtliche. Für die zahlreicher als erwartet erschienenen Besucher, darunter von der LINKEN ihr Bezirksvorsitzender Norbert Seichter und die Wahlkreisabgeordnete Regina Kittler, war es bei etwas „durchwachsenem“ Wetter eine echt „bewegende“ Angelegenheit. Für den danach durch die Massen angeforderten Nährwertbedarf reichten die Backwarenbestände nicht ganz bis zum Schluss... Grünes und Flüssiges hingegen gab es genug. Eineinhalb Jahre verbleiben bis Ende März 2017! Im Oktober beginnt der Seilbahnbau, die Medien sind bereits bis auf den Kienberggipfel geführt. Die auf Nachhaltigkeit angelegten IGA-Projekte sind zu Wohl und Nutzen nicht nur der Marzahn-Hellersdorfer über weitere zwanzig Jahre unter Regie der BerlinGrün GmbH fortzuführen.

**Bernd-R. Lehmann, IG BAU (Text + Fotos)**

turnahen Waldumbau, die Umsetzung von Konzepten einer nachhaltigen urbanen Landwirtschaft sowie wirksame Maßnahmen der Umweltbildung und -erziehung im umfassenden Sinne.“

Doch schon jetzt beschäftigt uns die Frage, was nach der IGA insbesondere mit dem Wuhletal passiert. So brachte DIE LINKE einen Antrag in die BVV ein, wonach ein verbindlicher Termin für die Übergabe der Flächen um den Kienberg und im Wuhletal an die Öffentlichkeit nach Beendigung der IGA bekannt zu geben ist.

Ebenso wird es – spätestens in der nächsten Wahlperiode – eine Aufgabe sein, die Weiterführung der Renaturierung der Wuhle zu ermöglichen. Im Bereich des Biesdorf-Marzahner Grenzgrabens müssen die Voraussetzungen bereits während der IGA geschaffen werden und investive Mittel des Landes Berlin müssen zur Umsetzung der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie im Bereich des Gewässersystems der Wuhle ab 2018 bereit gestellt werden, um die notwendigen Maßnahmen bis 2024 umsetzen zu können. Dafür werden wir uns verstärkt einsetzen.

**Frank Beiersdorff**

## Aus den Siedlungsgebieten: Refugees Welcome!

Die Bewohnerinnen der Brodauer Straße in Kaulsdorf bemerken seit Längerem, dass sich syrische Bürgerkriegsflüchtlinge in ihrer Umgebung aufhalten. Das Parkhotel Schloss Kaulsdorf gewährt hier ca. 50 zufluchtsuchenden Menschen Obdach. Diese Flüchtlinge sind im Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin registriert worden und haben einen sogenannten Hostel-Gutschein erhalten. Da nicht genügend Plätze für Flüchtlinge in Berlin zur Verfügung stehen, mussten sie sich selbst um ein Quartier bemühen.

Hier haben die Eigentümer des Parkhotels Schloss Kaulsdorf die Möglichkeit genutzt und eine Unterkunft für die Flüchtlinge angeboten. Die Kosten für die Unterkunft werden im Rahmen des „Gutscheins“ vom Land Berlin übernommen. Die Zufluchtsuchenden sind zum Teil viele Tage und Nächte durch Berlin geeilt und hatten keine Unterkunft gefunden. Sie haben nach ihren oft schrecklichen Erlebnissen nach Vertreibung und Flucht endlich ein sicheres Land erreicht. Aber auch hier standen und stehen für einen Teil der Geflüchteten nicht im ausreichenden Maße Unterkünfte bereit. Das Stadtteilzentrum Kaulsdorf in der Brodauer Straße 27-29 und die Gemeinde der evangelischen Kirche in der Dorfstraße haben hier sofort reagiert. Die Anwohnerinnen wurden über die neuen Mitbewohnerinnen informiert und auftauchenden „besorgten Bürgern“ und Rassisten die Argumente genommen. Im Stadtteilzentrum bietet der bezirkliche Migrationssozialdienst eine Flüchtlingsberatung und die evangelische Kirche in den Räumen der Gemeinde Deutsch-Unterricht an. Die Bezirksstadträtin für Gesundheit und Soziales, Dagmar Pohle, unterstützt diese Aktivitäten und setzt sich gegenüber dem Landesamt für Gesundheit und Soziales für ordentliche Verwaltungsabläufe ein.

Rund um das Stadtteilzentrum Kaulsdorf haben sich verschiedene Institutionen zusammengefunden und bereiten ein Nachbarschaftsfest in Kaulsdorf vor. So wollen das Stadtteilzentrum Kaulsdorf, die evangelische Kirche, der Verein „Hellersdorf hilft!“, die Arbeiterwohlfahrt, die Volkssolidarität, die Freiwillige Feuerwehr Kaulsdorf, die Abteilung Soziales des Bezirksamtes und weitere Akteure

**am 15. Oktober ab 15.30 Uhr  
eine gemeinsame Feier  
mit den Flüchtlingen auf dem Gelände  
der evangelischen Kirche  
in der Dorfstraße 12**

durchführen. Weitere Unterstützerinnen und Unterstützer sind herzlich willkommen. Sie können sich an das Stadtteilzentrum Kaulsdorf „Mittendrin e.V.“ wenden.

**Klaus-Jürgen Dahler**  
Bezirksverordneter

## Zur Person: Jens Braumann

Viele Leserinnen und Leser dieses Infoblattes werden ihn sicher schon bei Veranstaltungen und an Ständen der LINKEN gesehen haben. Jens Braumann ist 34 Jahre alt und wohnt seit vier Jahren in Marzahn-Mitte. Er ist ausgebildeter Bühnentänzer und will jetzt Sozialwissenschaften studieren.

● Was hat dich bewogen der LINKEN beizutreten und seit wann bist du Mitglied?

**J.B.:** Ich komme aus einem linken Elternhaus und habe schon immer links gewählt. Die Politik der LINKEN fand ich immer am überzeugendsten. Da dachte ich mir: Jetzt wird es Zeit, auch mal aktiv zu werden. So bin ich 2011 der LINKEN beigetreten. Es hat aber bis zum Anfang dieses Jahres gedauert, bis ich tatsächlich aktiv wurde und zu einer Veranstaltung ging.

● Welche Veranstaltung war das?

**J.B.:** Das war die Mitgliederversammlung für den Wahlkreis 2.

● Wie engagierst du dich für die Partei im Bezirk? Was willst du erreichen?

**J.B.:** Ich habe in letzter Zeit vor allem Kinderfeste unterstützt, war Flyer verteilen, habe Stände betreut und Demonstrationen gegen Nazis unterstützt. Also vor allem Basisarbeit geleistet. Ich möchte mich gern noch weiter einbringen und dafür mitverantwortlich sein, dass es uns gelingt, diesen Bezirk noch attraktiver zu gestalten und die hier lebenden Menschen einander wieder näher zu bringen.

● Was kann DIE LINKE noch besser machen, um neue Aktive – insbesondere junge Menschen – zu gewinnen?

**J.B.:** Man sollte den Jungen zeigen, dass Politik nicht langweilig ist und dass man nur,



Jens Braumann am Stand der LINKEN beim diesjährigen Ernte-/Umweltfest in Alt-Marzahn

Foto: Th. Braune

wenn man sich aktiv engagiert, Veränderungen bewirken kann, die helfen, die Gesellschaft zu verbessern.

● Was macht die Linksfraktion gut, was kann sie noch besser machen, bzw. worum sollte

sie sich noch mehr kümmern?

**J.B.:** Ich finde die Arbeit im sozialen Bereich äußerst bemerkenswert. Die Themen, um die sie sich kümmert, gehen alle im Bezirk an. In meinen Augen ist es vor allem wichtig, die offensichtlich politikmüden Menschen wieder für politische Themen zu begeistern. Also sie dazu zu bringen, sich aktiv zu beteiligen oder zumindest wählen zu gehen. Es geht darum, den Menschen zu zeigen, dass sie es in der Hand haben zu entscheiden, wer diesen Staat lenkt. Im besten Falle wählen sie dann uns.

● Könntest du dir vorstellen, Bezirksverordneter in Marzahn-Hellersdorf zu werden?

**J.B.:** Das könnte ich mir sehr gut vorstellen.

Das Gespräch führte Thomas Braune, Mitarbeiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Linksfraktion Marzahn-Hellersdorf

### Geerdet

Blätterhaufen  
Erntezeit  
Igelglück

Janina Niemann-Rich

## 7. Lichterkette im Bezirk ... und Berliner Lichterkette am 17. Oktober

Zu Beginn der Interkulturellen Tage Marzahn-Hellersdorf fand am 19. September der traditionelle ökumenische Gottesdienst in der Evangelischen Gemeinde Marzahn-Nord statt. Anwesend waren auch Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes sowie von Bündnis 90/ Die Grünen und der LINKEN. Für Toleranz und Solidarität plädierten die Predigenden.



Swetlana Bossauer, die Gemeindepädagogin, sprach in herzlichen Worten über ihre eigene Integration und bekannte sich zur Hilfe für die Flüchtlinge. Zum gleichen Thema hielt im Anschluss die Groß Ziethener Pfarrerin Cornelia Müller den Vortrag „Integration der Hugenotten und Waldenser in der Uckermark“. Den Abschluss bildete die mithin 7. LICHTERKETTE gegen Armut und Ausgrenzung an der Straßenbahn-Kreuzung Mehrower Allee. Transparente forderten „Frieden“, „Bezahlbare Mieten“, „Keine 2-Klassen-Medizin“, die Ost-West-Angleichung und (mit Hinweis auf die Großaktion am 10. Oktober) „CETA, TTIP und TISA STOPPEN“.

**Bernd-R. Lehmann**

DGB-Kreisverband Ost

### Berliner Lichterkette • Samstag, 17. Oktober, 20 Uhr

**Flüchtlinge willkommen • Fluchtursachen überwinden**  
(Kriege, Bürgerkriege, Waffenhandel, extreme Armut, Klimawandel)

#### Lichtzeichen setzen

West-Ost-Achse: Heerstraße, Theodor-Heuss-Platz, Kaiserdamm, Bismarckstraße, Ernst-Reuter-Platz, Straße des 17. Juni, Pariser Platz, Unter den Linden, Alexanderplatz, Karl-Marx-Allee, Frankfurter Allee bis Alt-Mahlsdorf

**Wir versammeln uns zwischen 19:30 Uhr und 19:45 Uhr auf den nördlichen Bürgersteigen der Strecke, rechtzeitig, um noch Lücken schließen zu können.**

**Pro Treffpunkt mindestens 1250 Menschen. Um 20 Uhr schließen wir die Lichterkette für 15 Minuten. Kommt mit Kerzen oder Leuchten.**

Unterstützende Organisationen: Ökumenisches Zentrum, Asyl in der Kirche, Jesuiten Flüchtlingsdienst, Pax Christi, Moabit hilft, GEW Berlin, IG Metall Berlin, DGB Berlin-Brandenburg, Verdi Berlin, SPD Berlin, CDU Berlin, Die Linke Berlin, Bündnis90/Die Grünen Berlin, Piratenpartei Berlin, GRIPS-Theater, DGB-Jugend Berlin-Brandenburg, Weltfriedensdienst, Stiftung Weltethos Berlin, Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin (weitere Organisationen folgen).

Bezirke oder Teilbezirke treffen sich an Kreuzungen der Ost-West-Achse

**Hellersdorf + Marzahn: Mädelwalder Weg**, Hohenschönhausen: Blumberger Damm, Lichtenberg + Köpenick: Märkische Allee, Am Tierpark + S-Bhf.Lichtenberg, Weißensee + Treptow: S+ U-Bhf. Frankfurter Allee, Kreuzberg: Frankfurter Tor, Friedrichshain: Magistratsweg usw. usw.

Kommt mit Familie, Freundinnen, Freunden. Bringt Lichter mit.

Und vor allem: Sagt es weiter! ([www.berliner-lichterkette.de](http://www.berliner-lichterkette.de), [https://twitter.com/Wilma\\_163](https://twitter.com/Wilma_163), <https://www.facebook.com/oekumenisches.zentrum.wilma>)

**Peter Kranz** (Ökumenisches Zentrum) 030 33666 10  
([p-kranz@oekumenischeszentrum.de](mailto:p-kranz@oekumenischeszentrum.de))

<http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/>

### Treffen im Wahlkreis 4

» **7.10.**, 18 Uhr, Treffen aller im Wahlkreis 4 wohnenden Mitglieder der LINKEN Marzahn-Hellersdorf, Theater am Park, Frankenholler Weg 4, 12683 Berlin

### Tag der Regional- und Heimatgeschichte Marzahn-Hellersdorf 2015

» **10.10.**, 10 - 16 Uhr, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin, Thema: **Besiedlung, Bevölkerung, Migration.** Das Thema wird auf die Entwicklungen im Gebiet des heutigen Stadtbezirkes fokussiert und greift ausgehend von archäologischen Forschungen zur Urbesiedlung des Gebietes die markanten Entwicklungslinien der Neueren Zeitgeschichte auf.

### Brauer lädt ein

» **14.10.**, 19 Uhr, Brauer lädt ein: „Berliner Notizen“, Berliner Tschechow-Theater, Märkische Allee 410, 12689 Berlin, im Rahmen der Aktion „Kunstkreuz“

### Denkmaltour

» **17.10.**, 14 Uhr, Geschichtliche Führung durch Mahlsdorf: „Mahlsdorf unterm Hakenkreuz“, Start am S-Bahnhof Mahlsdorf, Hönow Str. 84, 12623 Berlin, Gemeinschaftsveranstaltung in Zusammenarbeit mit Helle Panke e.V., Referent: Wolfgang Brauer, MdA und Vorsitzender des Heimatvereins Marzahn-Hellersdorf, Kosten: 2,50 Euro

### Diskussionsabend

» **27.10.**, 19 Uhr, Mitgliedertreff der 1. Marzahner Wohnungsgenossenschaft „emg“, Landsberger Allee 539, 12679 Berlin, Diskussionsabend zum Thema „Situation linker und kommunistischer Parteien in Europa und ihr gemeinsamer Kampf“, zu Gast: Leiter des Bereiches Internationale Politik der Bundesgeschäftsstelle der Partei DIE LINKE, Andreas Günther. Interessierte sind herzlich eingeladen.

### Chor-Konzert

» **31.10., 10.30 Uhr**, Kino International, Karl-Marx-Allee 33, U-Bahnstation Schillingstr., **Konzert mit dem Brüsseler Brecht-/Eisler-Chor und dem Ernst-Busch-Chor Berlin** unter dem Motto „Waan Vlucht - Wir singen für den Frieden“; Eintrittspreis: 12 Euro; Eintrittskarten können erworben werden: an der Kasse des Kino International ab 14.30 Uhr, Telefon: 030 24756011; an jedem Mittwoch von 12.30 -13.00 Uhr im Bürogebäude, Franz-Mehring-Platz 1 vor dem Münzenbergsaal; bei Frau E. Bieß, Telefon: 030 9716000.

### „Rotes Sofa“

» **2.11.**, 18.30 Uhr, Manuela Schmidt und Regina Kittler laden ein zur Vernissage zur Ausstellung „Gewalt ist keine Lösung“, die von Teilnehmerinnen des Projektes „Frauen stärken Frauen“ im Frauenzentrum Matilde e.V. erarbeitet wurde, Abgeordnetenbüro Kittler & Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

### Hinten links:

#### Am 10. Oktober frei handeln

Das Finanzkapital diktiert das Ziel: Maximalprofit. Demokratie stört. Die in Umlauf gesetzte Idee, einen Internationalen Handelsgerichtshof zu schaffen, soll beruhigen, damit die Menschen nicht auf die Straße oder gar auf die Barrikaden gehen. Die Bevölkerung soll ihren Blick nach „unten“ senken auf die über unsere EU- Außen- und Binnengrenzen strömenden Flüchtlingsmassen. Die umfassende Protestaktion gegen CETA, TTIP und TiSa findet vielerorts, auch in Berlin, statt.

#### Frage

Wie viele werden den Protest über ihre Häupter nach „oben“ richten?  
**R. Rüdiger**

### Bezirksvorstand

» **6.10., 20.10., 3.11.** jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes

### Basisgruppensprecher-Beratungen

» **1.10., 12.11.** jeweils 19.30 Uhr, BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

» **8.10., 5.11.** jeweils 19.30 Uhr, BO Marzahn, Stadtteilzentrum, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **4.11.**, 18 Uhr, BO Biesdorf/Marzahn-Süd, Wahlkreisbüro R. Kittler & M. Schmidt, H.-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

### Sprechstunden

» **Petra Pau** (MdB): **7.10.**, 10-12 Uhr, WK-Büro, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, 15-17 Uhr, STZ Pestalozzi-Treff, Pestalozzistr. 1, 12623 Berlin, telefonische Anm.: 030 99289380

» **Wolfgang Brauer** (MdA), **6.10.**, 18-19 Uhr, **16.10.**, 11 Uhr, Wahlkreis-Büro, Havemannstraße 24, 12689 Berlin

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdA), **12.10.**, 18-19 Uhr, Wahlkreisbüro, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin, **16.10.**, 10 Uhr, Kiezsprechstunde mit Manuela Schmidt, Marzahner Promenade, vor „Netto“, 12679 Berlin

» **Dr. Gabriele Hiller** (MdA), **10.10.**, 17 Uhr, mobile Sprechstunde, STZ Pestalozzi-Treff, Hönow Str. 67, 12623 Berlin, **12.10.**, 17.30 Uhr, WK-Büro, Teterower Ring 41, telef. Anmeldung unter 030 23252586

» **Regina Kittler** (MdA), **7.10.**, 13-14 Uhr, Wahlkreisbüro, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

### Abgeordnetenbüros

» **Dr. Gabriele Hiller** (MdA), Teterower Ring 41, 12619 Berlin (direkt hinter dem Spree-Center): mo 16-18, di 14-16, mi/do 10-13 Uhr

» **Wolfgang Brauer** (MdA), Havemannstr. 24, 3. Etage, 12689 Berlin (Ärztelhaus): di 18-20 Uhr, fr 11 - 13 Uhr, Tel. 030 97891950

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdA), Tel. 030 54980323 und **Regina Kittler** (MdA), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Pl. 7, 12681 Berlin

### BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: Mo 16-18 Uhr, Di 9-12 Uhr, Mi 15 -17 Uhr, Do 15-18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV), Telefon 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

#### Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12

(Telefon: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561)

**Montag:** 13 - 17 Uhr

**Dienstag:** 10 - 17 Uhr

**Donnerstag:** 13 - 18 Uhr

**Freitag:** 10 - 13 Uhr

**Geschlossen am**  
**19.10. und 23.10.2015**

#### Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

**Layout:** Yvette Rami

**Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin  
fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

**Internet:** [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**E-Mail:** [bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de](mailto:bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**Bearbeitungsschluss:** 28.09.2015. Auslieferung ab: 29.09.2015. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 05.11. und 03.12.2015